

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 22 (1912)

Heft: 2

Artikel: Kalte Füsse als häufige Ursache von Erkrankungen

Autor: Fröhlich, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalte Füße als häufige Ursache von Erkrankungen.

Von Dr. Hans Fröhlich.

(Nachdruck verboten.)

„Kopf kühlt, Füße wärmen!“ ist eine altbekannte, sehr wahre Gesundheitsregel. Denn kalte Füße machen ihren schädlich durchkälten- den Einfluß auf den ganzen Körper geltend. Sehr anschaulich hat dies Professor Winternitz durch folgendes Experiment bewiesen: Bei Gebrauch eines kalten Fußbades führte er in den äußeren Gehörgang ein Thermometer ein, und dieses zeigte schon nach 10 Minuten eine Erniedrigung der Temperatur im Ohr um reichlich einen halben Grad. Bei vielen Personen äußert sich der Einfluß kalter Füße auch auf den übrigen Körper dadurch, daß sie sofort in heftiges Nießen ausbrechen. Die Nase erweist sich dabei gleichsam als ein Warner und Wächter der Gesundheit, indem sie uns darauf aufmerksam macht, daß eine Gesundheitsschädigung droht. Dauert diese erkältende Ursache längere Zeit an, wie es z. B. beim Fahren im Schlitten oder beim Sitzen in kalten Räumen geschehen kann, so tritt meist eine mehr oder weniger ernste Erkrankung ein: Schnupfen, Katarrh der Atemwege, Rheumatismus usw.

Noch bedeutend schädlicher aber wird die Einwirkung kalter Füße auf den allgemeinen Gesundheitszustand, wenn eine Durchnässung als Ursache zu Grunde liegt. Jede Mutter weiß dies und wacht deshalb mit Argusaugen über den sofortigen Wechsel des Fußzeuges der Kinder, sobald sie mit nassen Füßen nach Hause kommen, ja am liebsten ließe sie ihren Liebling bei feuchtem Wetter gar nicht hinaus,

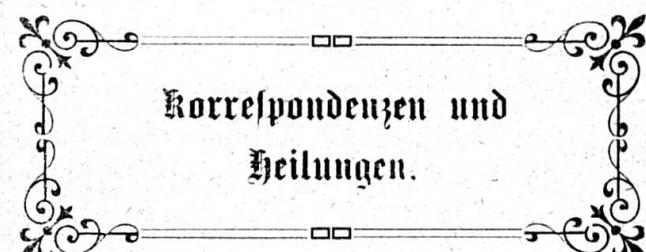
vor lauter Angst, daß er sich durch nasse Füße eine heftige Erfältung zuziehen könnte. Professor Rumpel hat durch genaue Untersuchungen festgestellt, daß der Wärmeverlust durch feuchte Kleidung dreimal so groß ist, als wenn die betreffenden Gliedmaßen ganz unbekleidet wären. Wenn wir also bei naßkalter Witterung barfuß draußen herumgehen würden, so verlöre unser Körper nur ein Drittel der Wärme wie bei durchnäßter Fußbekleidung. Zu höchst anschau- licher Weise erläutert dies auch Professor von Peitzenhofer folgendermaßen: Wenn man an der Fußbekleidung nur 3 Lot Wolle durchnäßt hat, so ist zur Verdunstung des darin angehäuften Wassers ebenso viel Wärme er- forderlich, als man nötig haben würde, um ein halbes Pfund Wasser von 0 Grad bis zum Sieden zu erhitzen oder um mehr als ein halbes Pfund Eis zum Schmelzen zu bringen. Diese Wärmemenge wird fast ausschließlich ge- liefert von der ausstrahlenden Blutwärme der Füße. So gleichgültig nun manche Menschen gegen durchnäßte Fußbekleidung sind, so sehr würden sie sich mit Recht sträuben, wenn man ihre Füße zum Schmelzen von einem halben Pfund Eis in Anspruch nehmen wollte. Und doch ist die Gesundheitsschädlichkeit dieselbe. Es ist daher nur ganz natürlich, daß die durch nasse Fußbekleidung veranlaßte Abkühlung des ganzen Körpers sehr häufig die direkte Ursache wird von vielen Katarren und den sogenann- ten rheumatischen Krankheiten.

Gegen solche Durchnässungen der Strümpfe von außen kann man sich aber in den meisten Fällen schützen durch gutes wasserfestes Schuh- werk, und wenn man wirklich nasse Füße bekommt hat, so beugt man den üblichen Folgen in der Regel dadurch vor, daß man die Strümpfe sofort wechselt, die Füße tüchtig abtrocknet und frönt und sich energische Be- wegung verschafft, wodurch die Blutzirkulation

befördert und eine wohlthuende Wärmeregulation hergestellt wird. Viel nachteiliger aber für die Gesundheit und bedeutend schwieriger zu be-seitigen ist eine Durchkälzung der Füße und Durchfeuchtung der Fußbekleidung von innen her durch Schweiß. Der Schweiß ist bekanntlich unter normalen Verhältnissen ein sehr notwendiges Mittel zur Aufrechterhaltung der regelrechten Körpertemperatur, ein ungemein wichtiges Abkühlungsmittel. Es dient als eine Art Sicherheitsventil zur Verhütung einer über-mäßigen Erwärmung des Körpers und Blutes. Sobald in der Hitze die Temperatur des Kör-pers eine gefahrdrohende Höhe erreicht hat, wird uns selbst der Schweißapparat in Täg-keit gesetzt, wir fangen sofort an tüchtig zu schwitzen, wodurch die nötige Abkühlung statt-findet. Die Schweißdrüsen haben also unter normalen Verhältnissen nur dann in Tätigkeit zu treten, wenn der Körper der Abkühlung wirklich bedürftig ist. Wie verhält es sich nun aber mit den bei warmer wie kalter Witterung stets schwitzenden Füßen? Dieser frankhafte Zustand ist durch seine Jahr aus Jahr ein anhaltende Dauer für die Gesundheit noch viel gefährlicher als die einmalige Erkältung oder Durchnässung der Füße. Wie groß die Schweiß-menge ist, welche die Füße produzieren, kann man aus den Berechnungen des Dr. Krause ersehen, wonach ein Quadratzoll der Fußfläche 2685 Schweißdrüsen enthält, während z. B. ein Quadratzoll des Nackens deren nur 417, also nicht den sechsten Teil hat. Von diesen Tausenden von Schweißdrüsen an den Füßen wird natürlich sehr viel Schweiß erzeugt und dadurch dem Körper eine ganz bedeutende Menge Wärme entzogen. Dies muß stets früher oder später den ganzen Körper in Mit-leidenschaft ziehen und zu den hartnäckigsten Krankheiten, namentlich zu chronischen Katarren, und Rheumatismus Veranlassung geben. Da-

her sollten Personen, welche an Schweißfüßen leiden, diese Gesundheitstörung nicht als ein leichtes Uebel betrachten, sondern sich möglichst bald davon zu befreien suchen.

(Schluß folgt.)



Correspondenzen und Heilungen.

Rittergut Sundhausen, den 12. Januar 1912.
(bei Langensalza)

Herrn Doktor Zimfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathisch. Institutes,
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Schon recht lange ist es her, daß ich Ihnen keine Nachricht gab, obwohl ich immer noch bei der Elektro Homöopathie bin, und einfach ver-blüffende Resultate zu verzeichnen habe. Einen Fall möchte ich Ihnen genauer mitteilen, da er wohl für Sie von größtem Interesse sein wird. Ein 15jähriger junger Mensch, welcher schon einmal die **Wassersucht** hatte, und durch die Elektro-Homöopathie kuriert wurde, zog sich, da er Herzleidend ist, durch Radfahren **Herzbeutelwassersucht** zu. Allopathische Aerzte hatten keinen Erfolg und behaupteten, daß die Krankheit nicht heilbar sei. Darauf gab ich ihm Ihre Mittel, und in verhältnismäßig kurzer Zeit ist der Patient wieder wohl auf und die Wassersucht verschwunden. — Was sagen nun die Aerzte dazu! vielleicht wieder „Sauter's Schwindelpräparate!“ — Eine **magenkrank** Frau braucht fortwährend Ihre Mittel und ist Besserung dann auch gleich eingetreten.